

war. Ein Bujide erbaute dort im 10. Jahrhundert Zisternen. Doch sind ältere Reste vorhanden; al Muqaddasi<sup>1)</sup> schreibt, wohl auf Mijān Qale bezüglich: „In Ištakhr (der Name geht auf die ganze Ebene Marwdasht) ist eine gewaltige Festung, deren Gipfel eine Parasange (nach Flandin ist Mijān Qale 400 m über der Ebene, Mauerumfang oben 2500 m) Flächenraum hat. Auf derselben findet man Zisternen und Krämer, und ein ständiger Gouverneur hat daselbst seinen Sitz. Schatzhäuser sind dort in großer Zahl, noch von den Königen (Sasaniden) her, und Schätze aus der Zeit vor dem Islam.“ Zu erwarten steht, daß die Bergkuppen auch schon in achaemenidischer Zeit befestigt waren, und ein Zitat bei Qazwīnī<sup>2)</sup>, aus Ibn al-Athīr's Chronik deutet auch darauf hin: „Als der Sultan Alp Arslan (455/1063—465/1072) die Veste von Ištakhr erobert hatte, fand er dort einen Becher von Türkis, auf dem der Name des Königs Djamshīd zu lesen war.“ — Der Burgenbau ist in Persien uralte, und zwar haben wir uns unter diesen Burgen richtige befestigte Felsennester nach Art unserer mittelalterlichen Burgen vorzustellen. Dareios nennt von solchen Burgen Sikayauvati im Lande Nisāya in Medien (vermutlich gleich Mardj al-Qal'a, zwischen Sarpul und Kirmānshāh<sup>3)</sup>), Kāpishakāni und Arshādā in Arachosien, Tigra und Uhyāma in Armenien. Alexander muß die aus achaemenidischer Zeit stammenden Felsennester *Táγη* (gleich الطاق vgl. Marquart<sup>4)</sup>), den Fels des Arimazes in Sogdiana und den des Chorienes oder Sisimithres im Gebirge am oberen Oxus<sup>5)</sup>), schließlich Aornos in Indien erobern. Aus späterer Zeit sind zahllose Felsenburgen bekannt. Eine nähere Untersuchung der Burgen von Marwdasht auf achaemenidische Reste hin wäre also nicht unbegründet.

<sup>1)</sup> 446, 16 ff., vgl. P. Schwarz, Fars, I. c.

<sup>2)</sup> II, 99, 23, P. Schwarz.

<sup>3)</sup> Marquart, Untersuchg. z. Gesch. v. Iran II, pag. 160.

<sup>4)</sup> Dass. II, pag. 21 ss., 53 ss.

<sup>5)</sup> Arrian, Anab. IV, 18, 4 ss., 20. — Quint. Curtius VI, 23, VIII, 2, 19—23, vgl. A. v. Gutschmid, Gesch. Irans, pag. 2.